

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt und Anzeiger für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Abonnementpreis

vierteljährlich, mit „Merkur-Sonntagsblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Aussträgern 1.40 Mk., in den Ausgabestellen 1.20 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Randbetriebs-Geld 1.95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-1 und Nachmittags von 2-7 Uhr geöffnet. — Druckstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr

für die 5 gezeichnete Corpusteile oder deren Raum 15 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung, nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. — Notizen und Meldungen außerhalb des Zeitraums 30 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Entlagen nach Uebereinstimmung.

Nummer 180.

Sonnabend, den 3. August 1895.

68 Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Während der Uebungen der Feuerwehrgesellschaft am 4. August d. J. von 6 1/2 bis 8 Uhr früh der **Mulanplatz** und von 11 bis 12 Uhr Vormittags der **Marktplatz** und die an denselben anstoßenden Straßen für Publikum und Fuhrwerk gesperrt.

Merseburg, den 31. Juli 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Aus Anlaß des hier stattfindenden Feuerwehreffestes wird hiermit die **Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe** hierseits **am Sonntag den 4. d. M. auf 10 Stunden** und zwar **bis 7 Uhr Abends** ausgedehnt.

Merseburg, den 2. August 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Merseburg, den 2. August 1895.

### \* Tageschau.

Der Sommer will doch immer sein Recht und ungeachtet aller orientalischen und sonstigen Wirren ist es im politischen Leben doch wieder still geworden. Unser Kaiser ist von seiner schwebenden Reise nach Potsdam zurückgekehrt, es dürfte auch in Berlin demnach wieder mehrere wichtige Entscheidungen geben, aber sofortige praktische Entscheidungen haben sie keineswegs, so wird sich auch bei uns Niemand die große Jubelstimmung des großen Jahres verflümmern lassen. Wie alljährlich reist der Kaiser auch in diesem August für eine Woche nach England, und angesichts des großen Wahlerfolges des englischen Ministeriums Salisbury, dessen Chef es ein warmer Freund des Dreieiniges und Deutschlands bekannt ist, wird dieser Reise, die an und für sich ein Privatausflug ist, diesmal mehr Beachtung als sonst geschenkt. Besonders die Franzosen wollen die Gefahr eines vollständigen Absehens Englands zum Dreieinig hinüber verhindern, womit es an und für sich wohl nicht so schnell gehen wird, was aber angesichts der Haltung von Frankreich und Rußland am Ende doch möglich werden kann. In Frankreich haben die Generalräthe (Provinzial-Parlamente) Wahlen stattgefunden und den üblichen Verlauf genommen. Die große Mehrheit dieser Körperschaften besteht, wie bisher aus Republikanern. Aus Madagaskar kommen fortgesetzt wenig günstige Nachrichten; die französische Expedition ist augenscheinlich nicht mit der erforderlichen Sorgfalt vorbereitet und rückt allzu langsam von der St. L. In der kriegs- und Marine Frankreichs sind in der allernächsten Zeit wieder eine ganze Reihe von Unfällen vorgekommen, und diejenigen, welche schon lange behauptet haben, es liege bei der Flotte noch mehr im Argen, als bei der Landarmee erleben von Neuem ihre Stimme. In Wien sind die parlamentarischen Körperchaften verlegt, und in Rom gibt es bei der Budgetberatung gewaltig langatmige Debatten, die aber nichts Neues bringen. Was von den persönlichen Feinden des Premierministers C. Lepi vorgebracht wird, wird immer mehr als böswillige Erfindung anerkannt. In Belgien

nimmt die turbulenteste innere Bewegung ihren Fortgang, und für die Spanier bleiben die Dinge auf Cuba unverändert, das heißt schlecht, trotz aller zeitweisen Siegestelegramme. Der Aufstand in Macedonien nimmt seinen Fortgang, doch werden die türkischen Truppen allmählich der umherstreifenden Banden Herr. Das völlige Erlöschen der Bewegung dürfte bei dem schwierigen Terrain allerdings noch lange auf sich warten lassen. Auch in Armenien kommen wieder Reibereien zwischen Armeniern und Türken vor. In Bulgarien harret man augenscheinlich der Dinge, die da kommen sollen. Trotz aller Ablehnungen ist die Situation recht gespannt, und die Ubergänge der Russen werden immer umfangreicher. Zu einem Hauptschlage, zu einer Verjagung des Fürsten Ferdinand, halten die Panislamisten wohl die Zeit noch nicht für ganz geeignet, aber wer will wissen, was das Jahr noch bringen mag?

### Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

**Deutschland.** Kaiser Wilhelm wird am Montag in Goves in England zu den Segelkreuzern eintreffen. Das Jochen in Duenestown angelangte deutsche Panzergeschwader geht nach Goves, um dem Kaiser bei seiner Ankunft zu begrüßen. Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, nahm der Kaiser am Mittwoch im Neuen Palais bei Potsdam den Vortrag des Chefs des Zivilcabinetts entgegen und später die Meldung des Militärattachés bei der deutschen Botschaft in Paris, Deutschlieutenant v. Schwarzkopfen.

Goludowski's Besuch bei dem deutschen Kaiser. Der Jungst erwartete aber im letzten Augenblick unterbliebene Besuch des österreichischen Ministers des Auswärtigen Grafen Goludowski beim deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe hat beinahe eine ganze Reihe von Kommentaren gefunden, und erst ganz neuerdings wurde die Frage auf den englischen Ausbruch eines kleinlichen Rangstreites zwischen den beiden leitenden Staatsmännern zurückgeführt. Letztere Kombination erschien auf den ersten Blick höchst unwahrscheinlich, sie trifft auch in

der That in keiner Weise zu. Graf Goludowski wird nämlich während des Besuchs des rumänischen Königspaars beim Kaiser Franz Joseph in Jassy gleichfalls dort weilen, und von Jassy aus dem in Aufsee weilenden Fürsten Reichsfürst seinen Besuch abstatten.

Der Kronprinz Georg von Rußland, à la suite des 1. preussischen Wänerregiments stehend, beklammerte das Regiment zum 150jährigen Jubiläum. Der Zar verlieh dem Oberstleutnant v. Massow den Annenorden 2. Kl., dem Mittelmeister Niemann den Annenorden 3. Kl. Der Kaiser sandte einen huldvollen Glückwunsch.

Um seine Entlassung gebeten hat nach einer Londoner Meldung der englische Votschafter in Berlin Sir Edward Malet, er tritt October vom aktiven Dienst zurück. Kaiser Wilhelm drückte sein beharrliches Bedauern darüber aus. Der plötzliche Rücktritt ist nicht durch politische Gründe veranlaßt.

Das Prinzip der Militärverwaltung, die Verpflegungsmittel für die Truppen, soweit wie möglich unmittelbar aus den Produzenten zu kaufen, wird in dieser Lehre bei den Vorbereitungen für die Herbstübungen mit besonderer Sorgfalt durchgeführt. Schon jetzt sind von verschiedenen Provinzialämtern die betr. Bekanntmachungen erlassen worden, damit die Produzenten sich mit dem Dreieich des Getreides und dem Aufnehmen der früher reisenden Kartoffeln rechtzeitig einrichten können. In diesen Bekanntmachungen wird ausdrücklich betont, daß die Provinzialamtsbeamten angewiesen sind, auch die kleinsten Mengen an Stroh, Heu u. s. w. gegen sofortige Vorzahlung anzukaufen, sofern die Naturalisten den an sie zu stellenden Anforderungen genügen.

**Rußland.** Die Haltung des auswärtigen Amtes von Japan wird in Petersburg fortgesetzt scharf kritisch unterzogen, weil Japan bestrebt ist, die Klüftung der Japanisch-Siam-Tong bis zur Erfüllung des Friedensvertrages von Simonsow, d. h. so lange als möglich hinauszuziehen. Die intervenirenden Mächte sind entschlossen, dies nicht zuzugeben. — Ueber das gegenwärtige Verhalten des Thronfolgers soll sich Professor Leyden günstig ausgesprochen haben. Der Kaiser hat trotz seines bleichen abgemagerten Aussehens 5 Pfund zugenommen. Der Großfürst muß sich die größte Schonung auferlegen, und zum Herbst wieder nach dem Kaukasus.

**Spanien.** Auf Kuba geht es den Spaniern nicht ganz merröthlich. Die amerikanischen Freunde der Insurgenten veranlassen in New York ein wahres Jubelfest auf die Meldung von der fürchterlichen Niederlage der Spanier bei San Luis. Freibeuter-Expeditionen aus Amerika landen jetzt häufig auf Kuba und bringen den Insurgenten kräftige Unterstützung. Je früher die Spanier auf die Insel Kuba verzichten würden, desto besser wäre

es für sie; andernfalls könnten sie noch viel Gut und Uebel offen, ohne auch nur das Geringsste zu erreichen.

### Die nächste Volkszählung.

Bezüglich der nächsten Volkszählung erörterten verschiedene Zeitungen die Gründe, die von technischer Seite her herbeigeführt, den Bundesrath angeblich bewegen hätten, diese Zählung bei dem gewöhnlichen Termin, dem 1. December, zu belassen, trotzdem dieser erste December auf einen Sonntag fällt. Diese Erwägungen sind hinsichtlich der Volkszählung auf Montag, den 2. December, aber am 1. d. Nord. Allg. Bzg. bemerkt dazu in ihrem Leitartikel:

Durch die Verchiebung hat der Bundesrath der Sache selbst nicht geschadet und dabei den vorteilhaften Rechnung getrieben, die gegen die Normative einer solchen großen zwischen der Zählung an einem Sonntag vorgebracht werden können und vorgebracht werden können. Der technische Standpunkt aus ist gegen das Verschieben der Zählung gegen früher um einen Tag kein Bedenken zu erheben; die Verchiebung der Ergebnisse dieser Zählung zwischen dem 1. und 2. December ist nicht nur demnach, und mit dem vorher erwähnten Grund, sondern auch demnach, die die Zählung selbst, die für Sonntag ausgesetzt werden sollen, doch schon ein Paar Tage vorher in die Hauptarbeiten gegeben werden, so liegt es ja den Hauptarbeiten vorzuziehen, die den Sonntag zur Ausführung der Zählung benutzen wollen, doch ist, dies zu thun. Andererseits würden die Zähler, wenn sie am Sonntag Nachmittags schon mit Einräumung der Zählung beginnen sollen, mannde verschiedenen Stellen gefunden haben.

### Fürst Bismarck über die Abgeordneten.

Am Schluß einer Denkschrift über die Neuwahl zum Reichstage von 1878 sagte Fürst Bismarck folgende Ausführungen hinzu, die auch heute noch von Bedeutung sind:

Das höchste Bedürfnis der Völker, Staaten und Völkern, ohne productive Beschäftigung in unsern Parlamenten besteht darin eine unpraktische Richtung zu geben. Der Paragraf, der die Wahrheit der Franzosen, der Abgeordneten, die die Zerstörung der deutschen Reichsstände, die philosophische humanistische Richtung, den Verbreiter aus dem des christlichen Völkern zu führen, die gesamte unpraktische Richtung unter Parlamenten, veranlassungen bringen meistens mit dem Linspane zu kommen, das die Wahrheit der Rechte, keine praktischen Sinn hat, weder ein Gewerbe noch Handel, weder Industrie noch Landwirtschaft treiben oder auch nur einen kleinen Gewinn davon haben. Die Leben unserer Völkern hat den Herren nicht liebbar. Die Männer sind nicht bei uns, nicht, sondern nicht, dennoch ist haben, in den Parlamenten zu sitzen. Die Vertretung unpraktischer, unpraktischer Interessen ist daher in den Händen solcher, die vom Welt, Honoren, von Dingen oder vom Welt, gereicht, oder von jenen, die in der Welt leben. Wie diese Herren ist die Zerstörung eines an geborenen Unterbrechung amüßiger oder eine Förderung literarischer Tätigkeit, die hohe Politik und die Welt ein willkürliches Unterbrechung, der haben nicht, ist dann, aber mehr Interesse an dem Verständnis für die wirtschaftliche Welt der produzierenden Völkern. Wer wenn letztere dies einsehen lernen und Wege wählen, die solche wirtschaftliche Zerstörung drückt, wie dem Völkern selbst, wird ihrem Bestehen zu hoffen sein.

### Wie der Kampf anhub.

Von Georg Faulen.

Angst-Tage und Bang-Tage waren es doch, die vor dem ersten blutigen Treffen. Um des Krieges Ausgang herrschte ja wohl keine Sorge, aber so viele Tausende Liebe und Theurer standen vor dem Feind, und was war nicht Alles von dem Schrecken der Mitrailleure erzählt worden? Hoffen wir sicher auf den endlichen Sieg, — mit welchen Opfern der Friede werde erkämpft werden müssen, das konnte Niemand wissen.

Wie toll geberrde man sich in Paris; den Einzug in Berlin hielt man nur für eine Sache von ein paar Wochen. Und was sollte uns nicht Alles geschehen? Wenn unsere Truppen das haterblich die Franzosen am eigenen Leibe hätten empfinden lassen wollen, wie würde man sie barbaren geschloßen haben? Und viele Tausende dermaliger Deutscher, die auf der Seine hurtig und unvorsichtig in ihr Brod verdrängt hatten, die schied man im blinden Haß gegen alle Deutsche über die Grenze.

Und die französische Regierung, welche diese Flamme der Volkseifersucht hätte dämpfen sollen, die goß noch Del ins Feuer.

Das kleine deutsche Truppenkorps in Saarbrücken, noch nicht tausend Mann, hatte die Feinde fortwährend beschäftigt, in Paris wurde jedes kleine Vorpostengefecht zu einer französischen Waffenthat gemacht.

Unser Generalstab ist nicht übermäßig an

da war bei uns die Aufstellung der Armeen an der Grenze vollendet.

Die Truppen des preussischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, Sächsisch und Norddeutsche vereint, die sollten den ersten Schlag thun. Stunde für Stunde erwartete das Volk in feierhafter Aufregung das erste Schlachten-Bulletin.

Da kam es: Die Franzosen hatten nach mehrschuldigem Gefecht die preussische Stadt Saarbrücken besetzt! Sie waren uns zuvorgekommen.

Einem Moment fuhr man doch zusammen. Nach dem Resultat des ersten Zusammenstoßes schaute alle Welt. Und nun war er den Franzosen günstig!

Und welches Galloß erob sich nun in Paris? Kein Wunder, daß doch wohl Mander einen Augenblick sorgenvoll wurde.

Aber dann kam die Aufklärung. Der hatte sich kein Schlachten-drama abgespielt, sondern nur eine Komödie.

Kaiser Napoleon, der gerade so, wie König Wilhelm I., das Oberkommando über seine Streitkräfte übernommen hatte, hatte sich seinen Parisern als großen Feldherrn präsentiren wollen, und war mit einem ganzen Armeekorps über die Grenze gegen das so schwach besetzte Saarbrücken vorgegangen.

Und an Quäntions-Beschreibung hatten die Franzosen in diesem Gefecht so viel geliebt, als gelte es, ganz Deutschland in Grund und Boden zu schleppen.

Was den Vorfällen in den Pariser Salons

soilerliche Prinz Louis hat selbst eine Mitrailleure abgefeuert, worüber die alten französischen Soldaten vor Freude wie die Kinder gemeint haben sollten. Alle waren selbstredend Helden gewesen.

### Und die Wahrheit?

Die wenigen deutschen Kompagnien hatten ja geschickt manövriert, daß die Franzosen keine Abnung von der geringfügigkeit ihres Gegners bekamen. Aufhalten konnten unsere Tapieren den Feind natürlich nicht, und so gingen sie unter geringem Verluste retour, ohne eine Fahne oder einen Gefangenen verloren zu haben.

Das war der glorreiche Sieg der Franzosen bei Saarbrücken.

Nach dem Einzuge der französischen Truppen in Saarbrücken, die übrigens beim Vormarsch über die Grenze die dienstigen Grenzzeichen umgeworfen und bismittig hatten, fragte der Storkommandeur Professor den dortigen Bürgermeister, wie stark die Deutschen gewesen seien.

„Drei Kompagnien,“ war die Antwort. „Dann haben sie viel Helden gefochten!“, lobte der General. Und sehr, sehr nachdenklich tritt er seines Weges weiter.

Drei französische Divisionen gegen drei deutsche Kompagnien? Das gab doch etwas sehr zu denken. So waren die Franzosen in die deutsche Stadt Saarbrücken hineingekommen.

Wie nun aber wieder hinaus mit ihnen.

Da mußten Gewehr und Säbel helfen, die Geschütze mußten zum blutigen Tanz aufspielen.

Saarbrücken erloschen, wohl nicht allzu viel gearbeitet worden im deutschen Vaterlande. Ueberall nur ein Fragen und ein Forchten, ob denn noch nichts Neues wieder da sei. Nein! Endlich ging die Nachricht ein, des Kronprinzen Friedrich Wilhelm Truppen hätten unter donnerschem Zurrauf die feindliche Grenze überschritten. Da salteten sich manche Hände zum stillen Gebet.

So kam der vierte August. Schon früh war die Kunde da, der Kronprinz grüße die sogenannten Weissenburger Linien an, deren Kernpunkt der stark besetzte und besetzte Gaisberg bei der Stadt Weissenburg im Elßg. bide.

Die französische Division Abel Douay, zur Armeebefehlung des französischen Marschalls Mac Mahon, der 1859 in Italien die Schlacht von Magenta entschieden hatte und darum von jenem Kaiser zum Herzog von Magenta ernannt worden war, gerob, stand hier, und ihr Führer war entschlossen seinen Posten energisch zu verteidigen. Und der französische Divisionär hat seinen Vorzug treu ausgeübt, er selbst blieb auf dem ihm anvertrauten Plage. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm hand hauptsächlich an seiner Seite.

Die deutschen Streiträfte waren den französischen an Zahl überlegen, aber die Position des Feindes war äußerst stark und fest. Langezeit blutig war namentlich der Kampf um den Gaisberg, und erst nach wiederholten Sturm-Angriffen winkte der volle Erfolg.

In diesem Treffen aber besiegten Nord-





**Hohen Gewinn**  
bietet die Fabrikation eines Patentartikels, dessen bedeutender Umsatz erwiesen ist und nur geringes Betriebskapital erfordert. Offerten erbet. sub. H. W. 564 durch **Hudolf Woffe, Magdeburg.** (1897)

**Herzogliche Bangwerksschule**  
Wohn- u. No. 10. Holzminen  
Maschinen- und Mühlenbauschule  
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann

**Hausierer!**

**Bucksfin-Messe** in allen Größen werden zu äußerst. Preisen abgegeben. Off. unt. **K. L. 832** „Invalidentank“ Leipzig erb.

**Mineralwasser-Apparate,** doppeltwirkend, empfiehlt a. M. 95. Man verlange Prospekt. (2709) **H. Held, Waiblingen, (Württ)**

**Strickgarne**  
liefert Jedem direct (Muster umsonst franco.)  
**Georg Koch, fabr., Erfurt 2.**

**Strümpfe**  
aller Art werden angenehm u. angefertigt, **baumwoll. Strümpfe** auch verwaschene — werden diamant-schwarz gefärbt — 3 Paar f. 1 M. — garantiert echt beim Tragen u. Waschen durch **Georg Reinhardt, Naumburg Saale.**

**Specialfabrik u. Verbandsgefäß (1738) für Garne, Strümpf- u. Fantasiewaaren (Votum nur 25 Pf.)**

**L. Waltzinger, Ottweiler (bei Trier),** hervorragend leistungsfähiges Tuchverfabrikan, geg. 1843, empfiehlt reiche Auswahl in **Leinen, Burkin, Kammgarn, Gewirke, Stoffen** etc. in nur besten Qualität. Versandt unt. Nachn. v. 20 M. an loco. Muster free. gegen fr. (1415)

**Neu!** Für nur Mk. 6.— (Fabrikpreis) vers. 1 brillante, extra solid gebaute, 35 cm große **Concert-Zug-Harmonika** mit: 10 Tassen, 2 Register, 2 Dopp. Böden, vollst. ff. Niederbass und Jubalier, ff. Ausfaller, Harfen, breiten, unzerbrech. pat. Tonzungen, schöner, voller, dopp. schöner Orgelmusik, gr. u. weit auszieh. 3fach. Doppelbälge; jede Taste ist mit Stahlspitzen versehen, wodurch Beschädigung unmögl. wird. Großes, aus bestem Material gearbeitetes **Pracht-Instrument** (keine sogen. Export- od. Marktwaare). Geb. Käufer erb. auch eine neue praktische Schule zum Selbstlernen umsonst, wonach gleich die schönsten Lieder, Tänze, Märche, Choräle etc. gespielt werd. kann. Umkauf gestattet. Garantiechein wird beigelegt.

**O. C. F. Miether,** hannoversche Harmonika- und Musikinstrumenten-Fabrik in Hannover B., Steinthorstraße 19.  
NB. Allen werthen Besuchen gebe noch 1 fl. Musikinstrument. umsonst, nur damit Sie sich von d. Güte u. Preiswürdigk. meiner Fabrikate überzeugen. sollen. (2753) D. D.

**Bithermusik.** Cataloge mit ca. 3000 Nummern gratis und franco durch (2510) **Robert Wächter, Hamburg.**

**Apfelwein,** beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 Pf. u. billiger; **Mousser pr. fl. W. 1,30** vers. unt. Nachn. **G. Frig. Hochheim a. M.** (2404)

**Jedermann kann „billig“ garantiert reine „Ungarweine,“** ärztlich empfohlen für Kinder, Kranke, Bleichsüchtige, Wüchserinnen, zu Originalpreisen kaufen bei: **H. Schuhmann** in Alt-Randstedt. **Ed. Sieler** in Spergau. **Ferd. Hartung** in Zährendorf. **M. Orlamünder** in Fiesleben. **Oscar Christel** in Ransitz.

**Fest-Ordnung**  
zu dem **X. Feuerwehrtag mit Ausstellung** und **27. Abgeordnetentag** des **Thüringer Feuerweh-Verbandes** verbunden mit dem

**30jährigen Stiftungsfeste der freiw. Feuerweh in Merseburg**  
den 3., 4. und 5. August 1895.

**Sonntag, den 3. August.**  
Vormittags von 8 1/2 Uhr ab: Empfang der Gäste am Bahnhof (Rudolphs Hotel). Ausgabe der Festheften und Wohnungskarten dafelbst.  
Vormittags von 10 Uhr ab: Eröffnung der Ausstellung in der südlichen Turnhalle am Schulplatz.  
Vormittags von 11 Uhr ab: Sitzung des Verbands-Ausschusses im Hotel „Zur goldenen Sonne“.  
Nachmittags 3 Uhr: Gemeinshaftlicher Besuch der Ausstellung.  
5 Statutengemäße Prüfung einer Spritze der Merseburger Feuerweh vor dem Ausstellungsaussch. sowie Beschäftigung und Probe von Hydranten an der südlichen Wasserleitung.  
Abends 7 Uhr: Voreröffnung der Abgeordneten im „Casino“.  
**Tagesordnung:** 1) Wahl der Prüfungs-Commission für die Uebungen. 2) Kurze Besprechung der Tagesordnung.  
Abends 8 Uhr: Concert dafelbst im Garten.  
Eintrittspreis für Nichtfeuerwehmänner — nicht reservierte Plätze — 30 Pf.

**Montag, den 4. August.**  
Früh 6 Uhr: Weckruf.  
6 bis 10 1/2 Uhr: Empfang der Gäste in Rudolphs Hotel am Bahnhof. Ausgabe der Festheften und Wohnungskarten dafelbst.  
7 Uhr: Schulübung der freiwilligen Feuerweh in Merseburg auf dem Aulandplatz.  
Vormittags von 8 Uhr ab: Besuch der Ausstellung. (Während des Vormittags Getreidedienstes von 10—11 Uhr geschlossen.)  
Vormittags 11 Uhr: Mandat der Merseburger freiwilligen Feuerweh auf dem Marktplatz.  
Mittag 12 Uhr: Öffentliche Abgeordneten-Verammlung im „Livoli“. (1. Sitzung) Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht. 2) Kasienbericht. 3) Bericht über die Ausstellung. 4) Wahl von 2 Ausschussmitgliedern. 5) Ortswahl für den Verbandstag 1896.  
Mittags 1 1/2 Uhr: Festessen in der „Reichstrone“, a Obedt 1.50 Mf. (ohne Weinwang).  
Nachmittags 3 1/2 Uhr: Festzug durch die Stadt nach der „Finkenburg“. Anreten sämtlicher Feuerwehren auf dem Schulplatz.  
Nachmittags 4 bis Abends 11 Uhr: Concert in der „Finkenburg“.  
Eintrittspreis für Nichtfeuerwehmänner — nicht reservierte Plätze — 50 Pf.

**Dienstag, den 5. August.**  
Vormittags von 8 Uhr ab: Besuch der Ausstellung. für Nichtfeuerwehmänner beträgt der Eintrittspreis zur Ausstellung jedesmalig 50 Pf. a Person.  
Vormittags von 10 1/2 Uhr ab: Öffentliche Abgeordneten-Verammlung im „Livoli“ (2. Sitzung).  
Tagesordnung: 6) Bericht der Prüfungs-Commission. 7) Statistischer Bericht. 8) Eingegangene Anträge. 9) Antrag: Mit den künftigen Verbandstagen besondere Landesconferenzen, ev. Verbands-Beziehungsstellen zu verbinden. 10) Vortrag aus der Praxis.  
Mittags 1 Uhr: Gemeinshaftliches Mittagessen im „Livoli“, a Obedt 1.50 Mf. (ohne Weinwang).  
Nachmittags 3 Uhr: Abschiedsfeier mit Concert in der Reichstrone.  
Vorstehende Besordnung wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß Festheften a 1 Mf., welche zum unentgeltlichen Besuch der Ausstellung, der Concerne und sonstigen festlichen Veranstaltungen berechtigen, in den Geschäftsstellen der Herren **G. und S. Heber, Burgstraße 22. S. Schanze jun., kleine Ritterstraße 18. Sortz, Aulandberg Schulplatz 6** käuflich zu haben sind.  
Merseburg, den 26. Juli 1895. (2910)

**Der Centralauschuh für den X. Thüringer Feuerwehrtag.**

Zur Belehrung aller Freunde des Obst- und Gartenbaus ist vor nunmehr 9 Jahren  
**Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau,**  
eine wöchentlich erscheinende, reich illustrierte Gartenzeitung, ist Leben gerufen worden, welche aus kleinen Anfängen schnell emporgeblüht, heute die geleseste Gartenzeitschrift der Welt geworden ist. Der praktische Rathgeber ist jetzt ein Unternehmen von einzig dastehender Großartigkeit, welches nur für die Praxis arbeitet. An der Spitze der Redaction stehen vier wissenschaftlich gebildete Gärtner, ein großer Kreis von Autoritäten arbeitet mit. Unter der Redaction steht ein wissenschaftlicher Versuchsgarten für Neuheiten und ein 45 Morgen großer, praktischer Versuchsgarten. Der Redaction sind „Der Hedwigsberg“. In einer eigenen Versuchskellerei werden Sorten- und Maschinenversuche mit Obst- und Beerenweinen gemacht. Der praktische Rathgeber ist reich illustriert. Alle Abbildungen werden nach lebenden Modellen, Pflanzen etc. nur für den Rathgeber gezeichnet. Vierteljährlich wird ein buntes Aquarell — Abbildungen von Obstsorten, Blumen, Insekten etc. — beigegeben, das von hervorragendem künstlerischem Werth. Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau, auf den man bei jeder Pflanzhaltung oder Buchhandlung abonniren kann, kostet vierteljährlich 1 Mf., mit Bestellgeld 1,15 Mf., bei direktem Bezug unter Scheinband 1,50 Mf. Probenummern versendet gern unentgeltlich die **Königl. Hofbuchdruckerei Krowitsch & Sohn** in Frankfurt a. d. Oder. (2387)

**Wäschrollen, Hobelbänke** liefert in allen Sorten (2437) **M. Söhl, Leipzig, Rausl. Steinweg 44.**

**Mundharmonika** (Anfänger Concert). Praktikum, 96 Töne, Pr. 2.80 M. **Mundharmonika** in Silberforn, 20 Töne, 1.50 M. Nur gegen Einsd. d. Betr. u. 20 Pf. für Porto, **Dreher, Versandt-Haus, Hannover, Waistraße.**

245 hochtöne **Pneumatic-Fahrer** verkauft gegen Caffee, um damit zu räumen, enorm billig. Listen frei. (2693) **August Stukenbrok, Ein bed. Deutschlands größtes Jahrbuchgeschäft.**

**Hamburgr Kaffee,** Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkisten von 9 Pfund an sollfrei **Ferd. Rahmstorf, Ottenfen bei Hamburg.**

**Wasserheilanstalt Borlachbad.**  
Winter und Sommer.  
Bad Kösen. Dr. Schütze.

Die reichhaltigste und geliebteste Unterhaltungs-Zeitschrift!  
**Illustrirte Ottav-Hefte**  
von **„Über Land & Meer.“**  
Preis pro Heft 1 Mark. Preis pro Dst. 1 Mark.



Die 14 Heften erscheinen ein Heft von circa 140 illustrierten Seiten.  
— Preis pro Heft nur 1 Mark. —  
Bringt Unterhaltung und Belehrung in angenehmer Form und Abwechslung, ist unentgeltlich kostenfrei der Güte des Verlegers, der Willfährigkeit des Lesers, — prächtige Illustrationen, — sehr viele Anzeigen.  
An das Kleblingsblatt des deutschen Kaufes.  
Abonnements  
In allen Buchhandlungen und Verlagsstellen. —  
Erlaubt Ihnen das 1. Heft auf Wunsch ganz zur Ansicht ins Haus.

**Dienst-Cautioren in baar**  
ohne besondere Sicherheit für solide Personen besorgt  
**A. v. Voss,** Magdeburg, Auguststr. 2. Rückporto mit 20 Pf. erbeten.  
**Agenten und Provisions-Reisende**  
werden gesucht von einer **Bremer Cigarrenfabrik** für Kauflente und Wirthe. Offerten unter A. 1410 an Annoncen-Expedition **H. Achilles, Berlin SW., Kommandantenstr. 18** erbeten.

**2000 bis 3000 Mark** jährl. Nebenverdienst  
kann Jedermann durch den Betrieb eines leicht abgehenden Kaffee- ohne Capital und Risiko verdienen. Offerte unter „P. 2762“ an **Hudolf Woffe, Wien.** (2472)

**Vorbereitungsanstalt** für die Postgehilfen-Prüfung, Handelsfach u. Communalämter Aelteste, grösste und sicherste Anstalt, Ueber 1500 bestanden die Prüfungen.  
**Kiel.**  
**J. H. F. Tiedemann, Dir.**  
**Praktischste Geschenk für Damen!**  
**Senfationelle Neuheit!**  
Unentgeltlich für jeden **Saushalt**  
ist mein patentirter **Universal-Strümpf-Stopfer**  
Um am einfachste u. schnellste Weise beschädigte Strümpfe etc. zu flicken, ist in dem Universal-Strümpf-Stopfer ein Apparat erfunden, welcher die bisher langweilige und zeitraubende Arbeit in Beugal bringt. Man ist mit diesem Apparat im Stande, in ganz kurzer Zeit beschädigte Stellen in Strümpfen, Leinen, Baumwollentzeugen, wie überhaupt in jedweden Stoffen sauber und egal wie gewebt wieder herzustellen. Der Apparat ist so handlich eingerichtet, daß Jedermann, ja selbst ein Kind, denselben ohne vorherige Kenntniss sofort benutzen kann. Jedem Apparat wird Gebrauchsanweisung beigelegt. (2511) Preis für 1 Apparat 1 M. 20 Pf. Versandt franco.

**Albert Krause,** Berlin SW., Kommandantenstraße 18.

**Walhalla-Theater.**  
— Halle a. S. —  
Direction: **Richard Hubert.**  
**Die Silber Prinz,** Darstellung militärischer Gruppenbilder in Bronze. (Sensationell) — **Die Breiter-Truppe,** (Eite-Parterre) Gymnastik mit theatralischen Spielen. — **Brothers Williams,** Travour-Fantastiken auf der japanischen Leiter. — **Miß Rena Alabina** mit ihrer Kolonie abgerichteter Kolaba. — **Die beiden Harlowes,** englische Burlesk-Komödianten. — **Hil. Marie Sedler,** Vieder- u. Ballett Tänzerin. — **Herr Jean Sauer,** Gesangs- u. Charakter-Gamornist. — **Signora Theresia Romella,** Sand-Malerin. (2924) Beginn 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

**Constantin Decker,** Webefabrik, Stolp (Pommern), empfiehlt Aufheuern zu Fabrikationen.  
**Specialität: Goth. Speise-** Zimmereinrichtung und altschöne Möbel, auch Postwaaren. Zeichnungen auf 20 langen franco.

**für Jäger!**  
Sommerstoffe für Jagdbunze (3 mal preisgeröhnt) von 60 Pf. pro Meter an. Cord, Mancheser, Voden, Fortsch, Ghorwet. Muster versende überallhin franco.  
**Michael Baer,** (1215) Wiesbaden.

**Für Damen**  
bietet sich jederzeit und für jeden Ort lohnender Nebenwerb durch provisionen. Verkauf von **Lausier Leinen, Felle, Bettzeug, nach Müssen an Private.** Offerten erbetet **Hermann Petzold, Woberei Bischofswerda, (1309) (Schöbn).**

**Nickel-Remontoir-Uhr**  
mit Anfergang, Selbstenzeiger und Zeigerfedermechanik, mit sammt elegantem **Stück 1. 4,50** gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung.  
**Paul Grundmann,** (1933) Gagnan i. Schl.

**Guten Nordhäuser Kornbrauntwein.**  
**A. Selmar Schulze** Kornbrennerei, Nordhausen 5 Ailo Postfach 4 1/2. Mf. incl. fr. (1908)

**Familien- u. Haushaltungs-Pension,** Naumburg a/S, Burgstraße 14.  
Auf langjährige Erfahrung gegüht, biete ich j. Madamen jederzeit rechenblinde Aufnahme zur Erlernung d. Haushalts, so ibidig, in Wissenschaft, Sprachen, Musik u. Handarbeit. (2721) Fern. Rathor **Greuner.**

**Naturheilverfahren**  
bietet die sicherste Hilfe in allen Krampfgekrüppel, spec. Arterien, v. **Damen-Cool-Bannens Doude u. Kurst. Wäden, Packungen.** Diät etc. Besondere günstige Erfolgs. **E. Poser, pratt. Naturheill., Kaufsberg-Dürrenberg 98,** (Ludau „Filla Siedea“.)

**Asthma-Leidenden**  
Engbrustigen jeder Art theilt ein Leidensgefährte ein ne verlagendes Verbindungs-mittel aus Danbaiscit gratis mit.

**Carl Berge,** Monplaisir, Gerolzh. Wraunshweig.  
**Dr. med. Richard Wagner,** Specialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten, **Halle a/S., Poststr. 11.** Sprechstunden: Vorm. v. 9—11 Uhr, jedweden Toffen sauber und egal wie gewebt wieder herzustellen. Der Apparat ist so handlich eingerichtet, daß Jedermann, ja selbst ein Kind, denselben ohne vorherige Kenntniss sofort benutzen kann. Jedem Apparat wird Gebrauchsanweisung beigelegt. (2511) Preis für 1 Apparat 1 M. 20 Pf. Versandt franco.

**Hund zugelaufen.**  
Auf dem Wege von Merseburg nach hier ist ein weiß- und schwarzgefärbter Hund (Hündin), zugelaufen. Derselbe kann gegen Erhaltung der Inzertien- und Futterkosten in Empfang genommen werden. (2183) D. S. f. u., den 31. Juli 1895. **Der Amtsvorsteher.**

## Vor 25 Jahren bei Wörth.

(Nachdruck verboten.)

Kriegserinnerungen von Oskar Scholz,  
ehemals Feldwebel der 2. Kompanie 2. Niederhessischen  
Infanterie-Regiments Nr. 47.

(6. Fortsetzung.)

Da bricht der langverhaltene Kampfstrom unserer Leute los . . . ohne Kommando prasselt es auf der ganzen Linie gegen den nun endlich so Angesicht kommenden Feind. Doch verfrüht ist dieser Eifer immer noch, unsere Gewehre haben den Kernschuß auf dreihundert Schritt, in welcher Entfernung die Zurückkommenden sich eben befinden und die somit dem Feuer mehr ausgesetzt sind, als diejenigen, denen es gelten soll. Kurz entschlossen springe ich etwa 20 Schritte vor die Front der tragenden Gewehre und suche durch Wort und Geberde die Voreiligen so schnell wie möglich auf das Verderbliche ihres Thuns aufmerksam zu machen.

Mein Bemühen war unmittelbar von Erfolg begleitet, besser als jedes Kommandowort, welches ungehört verhallen mußte, wirkte das Mittel . . . das Schießen hörte auf, da jeder sofort zur Erkenntnis kam, welche unheilbringenden Folgen für die eigenen Leute es haben mußte, und daß der Kampfesifer noch auf kurze Zeit zu zügeln sei.

Die Franzosen waren am Fuße des Abhanges angekommen, an dem die Straße nach Wörth vorüberführt, jedoch zu ihrem Verderben. Rechts drüben von Wörth heraus deplottirte soeben eine Compagnie der Unseren . . . im Nu tracht schon Salve um Salve in des Feindes linke Flanke. Die Wirkung ist gräßlich: wie Kartenschhäuser vom Hauch des Mundes übereinander stürzen, wird die feindliche Schützenkette hingestreckt . . . nur wenige suchen im eiligen Rückzuge die Höhe zu erreichen, um von dort mit ihren Gefährten die Gefallenen zu rächen.

Wir waren indes an unsere zurückgebrängten Kameraden herangekommen, welche nun wieder Front machten und ihr Feuer mit dem unsern auf die dicht besetzten Höhen vereinten. Ein widerliches Schießen entstand auf beiden Seiten, so daß der Erdboden davon förmlich erbebt; die Geschosse fielen in Wahrheit hagel dicht auf uns herab . . . Granate um Granate plätschte in

unsern Reihen, sie hatten ihre Bänder jetzt präzis gestellt; die Mitrailleuren arbeiteten am's Gerathewohl . . . sie konnten nicht fehlen, denn die Schaar der Anbringenden war dicht wie ein Bienenvolk, wenn es schwärmt.

Unzählige der Bravae haben dort auf dem grünen Wiesengrund den Heldentod gefunden, unter ihnen auch der Kommandeur unseres Regiments, Oberst von Burghoff, welcher, durchbohrt von den Kugeln einer Mitrailleuse, vom Pferde fiel.

Auch mich erreichte hier das Verhängniß, welchem ich vorher auf so manchem Strauß glücklich entgangen war, eine der zahllosen Chossporkugeln hemmte meinen Lauf. Am linken Fuß schloß ich plötzlich einen Schlag wie mit der geballten Faust, der Fuß ward schwer wie in den Boden gewurzelt, sodas ich keinen Schritt mehr von der Stelle konnte und in die Knie zusammenbrach, genau so, wie kurz zuvor mit gefundenen Füßen.

In diesem Augenblicke stürzte Thiele mit verbundenem Kopfe an mir vorüber, nach vorne zu. „Die Ersten werden die Letzten sein!“ rief er; „doch nichts für ungut, mir s'ht auch Eine . . . aber ich will's schon weit machen.“

Er bet, mit der Hand nach seiner Hand, ge deutend . . . und fort war er, dem andern nach. Die mythische Erscheinung des räthselhaften Menschen löste mir jetzt ein förmliches Grauen ein; seine Prophezeiungen waren bisher in Erfüllung gegangen und mir drängte sich die Ueberzeugung auf, daß in ihm eine ganz außergewöhnliche Naturgabe stecke, die durch besondere Zeitverhältnisse geweckt worden.

Unter Tausenden, mit denen ich im dienstlichen Verkehr zu thun gehabt, habe ich keinen Zweiten wie ihn, kennen gelernt; unempfindlich gegen allerley körperlichen Beschwerden, gegen Frost und Hitze, sowie Hunger und Durst, blieb er stets der gleiche schlagfertig zu jeder Zeit in Rede und Antwort, und nie hatte ich ihn, selbst nach den größten Strapazen, ermattet gesehen. Seine eigenen Worte sind an ihm wahr geworden: Kugelfest war seine Haut nicht, das heißt, auch er wurde getroffen, doch nur leicht verletzt. Im späteren Verlaufe des Krieges, währenddem sich die 18. Brigade, zu der unser Regiment gehörte, den ehrenden Beinamen „die Eiserne“ erworben, hat Thiele an allen gefährlichen Kämpfen,

namentlich vor Paris, rühmlichen Antheil genommen, dabei wiederholt in augenscheinlicher Lebensgefahr geschwebt, immer jedoch ist er aus allen Fährlichkeiten, wie Asasverus, davon gekommen. Ueber seinen ferneren Verbleib nach Beendigung des Krieges habe ich nichts mehr erfahren können.

Meine eigene Lage beschäftigte mich zunächst nur insofern, als ich mit schwerem Herzen die meiner Fügung zugewiesenen scheidenden sehen mußte, denn ihnen und dem Gange der Schlacht war meine ganze Aufmerksamkeit immer noch zugewendet.

Noch wogte der Kampf in heftigster Erbitterung; die Gegner prallten nun halb aufeinander und das war der Kernpunkt der Sache. Hinter uns her war die gesammte Artillerie im Feuer avancirt bis heran an die Sauer; wie mit Sturmesgewalt sausten die Granaten über unsere Köpfe hinweg und schlugen drüben in die feindlichen Batterien ein, daß es eine Lust war, solchen Effect beizuwohnen. Mehr als einen Propfosten sah ich dort bersten, von einem Geschütz wurde auf einmal die ganze Bespannung niedergeschmettert, bei einem andern splitterte die Lafette auseinander, das Rohr zur Erde werfend . . . und dort wurde die flüchtig hergerichtete Verhängerung einer ganzen Batterie hinweggefegt.

Mit vereinten Kräften stürmte unsere Infanterie im Vojonettangriff den Hügel hinauf . . . mit Hurrahgeschrei auf die Vertheidiger ein, daß Thal und Höhen von dem begehrtesten Kampfesrausch wiederhallten.

Ich hätte aufspringen mögen . . . ihnen nach und mitmachen . . . aber — mein Fuß! Unabänderlich war der Würfel gefallen. Alle umher waren wohl von den gleichen Empfindungen bewegt und Jeder folgte mit Spannung dem sich mehr und mehr entfernenden Kampfe, aus dessen momentanem Verlaufe uns schließlich die Genugthuung erwuchs, daß unsere Leute nicht mehr zurückflamen.

Die Höhen waren nach hartnäckigem Widerstand genommen, zweimal noch warfen sich französische Kolonnen auf die preussischen Regimenter, ihnen die Positionen wieder zu entreißen, doch vergebens war ihr Bemühen, im blutigen Kampfe geschlagen wichen sie zurück.

Die Geschütze rückwärts an der Sauer waren verflummt, und ich sah sie jetzt mit aufgeschjener Mannschicht abschwerten . . . im Galopp hinüber nach der Straße und vorwärts driften, um bei der Verfolgung — wenn es soweit kam — noch ein gewichtiges Wort mitsprechen.

Bereinzelt nur schlugen noch Geschosse um mich her ein. Die Krankenräger hatten bereits ihren Samariterdienst aufgenommen; dort trugen welche den in die Brust geschossenen Hauptmann meiner Compagnie — Schimmelsternig von der Die — vorüber.

Ich schied mich auch an, auf dem Graze hinten getroffenen Fuß nachschleifen, der Ambulance zuzusteuern. Da — als ob der eine nicht schon genügt hätte, mich außer Gefecht zu setzen — erhielt ich noch einen letzten Treffer; im selben Moment, wo ich den gelunden Fuß zum Austreten an mich zog, bohrte eine Granate neben mir in den Boden. O, ich sehe's noch heute so deutlich wie damals, ich sah sie unzählige Male im Traum der bangen Nächte während meines Schmerzenslagers, und ich werde sie sehen, so lange ich denken kann, denn allzunachdrücklich hat sich bei mir die Erinnerung an sie eingepägt. — Schon bei Nacht 1866 ward mir eine gleiche Aufmerksamkeit zu Theil, doch jener Eisenball wühlte sich in die Erde und — ließ es gut sein. Aber hier . . . mit des Gedankens Schnelle kam sie, in demselben Augenblicke auch barst sie, diese vermaledeite Nachbarin. An ein Wegrücken war da natürlich nicht zu denken.

Dicht über dem Kniegelenk des noch unversehrten Beins schlug ein Splitter den Oberschenkel dermaßen nach rückwärts, daß ich mit dem Knie und dem Rinn zugleich auf dem Rücken zusammengedrückt wurde. Ein Griff mit beiden Händen brachte mich zwar wieder zurecht, aber ich fühlte auch, daß der angerichtete Schaden groß war. „Komplizierter Knochenbruch“, lautete später das Diagnosetäfelchen, welches der behandelnde Oberstabsarzt nach vollzogener Operation mir für den Transport in's Knosploch des Waffentodes befestigte.

(Fortsetzung folgt.)

**Interate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.**

Provinz und Jugend.

† Nebra, 31. Juli. In voriger Woche hat ...
† Burg, 30. Juli. Hoffnungsvolle ...
† Weigenfeld, 31. Juli. Eine Draht- ...
† Magdeburg, 31. Juli. Zwei junge ...

auf diese raffinierte Weise gelang den Dieben ...
† Burg, 30. Juli. Hoffnungsvolle ...
† Weigenfeld, 31. Juli. Eine Draht- ...
† Magdeburg, 31. Juli. Zwei junge ...

Eigenthum kommen. Es ist nur mit freudigen ...
† Ein scheidender Unglücksfall hat sich ...

Vermischte Nachrichten.

\* (Kaiserliche Geschenke). Nachdem unter Kaiser ...
\* (Aus dem Leben der kaiserlichen Prinzen ...
\* (Für Angelegenheit des Pseudopapstes ...)

vorberlauf zu verleben. Jüngst gefaßt es, daß ...
† Die Panzer-Reiter- Division, bestehend ...

See- und Marine.

— Das bayerische Eisenbahnbataillon trifft ...
— Die Panzer-Reiter- Division, bestehend ...

Schieß-, Schule und Mission.

— Ueber die jährliche Feier des Geburtstages ...
— Die evangelischen Schullehrer ...

Jagd und Sport.

— August lebt in geschlagen, viele Kunde ...
— Der erst kürzlich durch Hure-Baris ...

Druck und Verlag der „Merseburger Kreisblatt-Druckerei“ (A. E. Schmidt), Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.